

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratengebühr: Für eine Ankerzeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 9, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. dem Präsidenten des tirol.-vorarlberg. Oberlandesgerichtes in Innsbruck, Geheimen Rathe Alois Freiherrn Mageš von Kompillan aus Anlaß der von ihm angeführten Verletzung in den dauernden Ruhestand das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. dem Oberfinanzrathe und Finanzbezirks-Director in Wien Franz P e r o l d den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tugde allergnädigst zu verleihen geruht.
Steinbach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Rede des Abgeordneten Povše, gehalten im Abgeordnetenhause anlässlich der Debatte über den Etat des Ackerbauministeriums.

II.

Mein verehrter Colleague, der Vertreter der Innerkrainer Landgemeinden, kann bei diesem Capitel nicht zu Worte kommen, und ich genüge nur seinem Auftrage und meiner collegialen Pflicht, wenn ich auch über die Gewässer Innerkrains hier im hohen Hause spreche. Ich will zuerst von den Wippachthal-Gewässern, wahrhaftigen Wildbächen, sprechen. Diese Gewässer verursachen in dem an Naturschönheiten reichen Wippachthale unendlichen Schaden. Allein dieser Schaden ist umso trostloser, als er jahrelang immer ärger wurde. Mehr Jahre sind bereits verflossen, seitdem das Project von den beiden Ingenieuren Klemencić und Cypert ausgearbeitet wurde. Die Verhandlungen zogen sich Jahre hindurch in die Länge, wer den Fluss zu corrigieren habe. Da die Noth immer größer wurde und infolge der vieljährigen und verschiedenartigsten Krankheiten das eminent weinbautreibende Wippachthal ganz verarmte, trat die Bevölkerung, die in der Ausnützung des wenigen Erdreiches ihre Zuflucht suchte, an die Landesvertretung mit der Bitte um Hilfe heran. Die Landesvertretung entschloß sich dazu. Was für

eine Antwort ertheilte aber das hohe Ackerbauministerium? Auf Grundlage des veralteten, bereits zehnjährigen Projectes sei es unmöglich, in Verhandlungen betreffs einer Beitragsleistung seitens des Staates einzutreten. Es mußte ein neues Project entworfen werden. Ich will diese Ansicht des Ministeriums nicht bemängeln und bemerke nur, daß mir als Abgeordneten kein Opfer zu groß wäre, um für die Hebung der so hochwichtigen Landwirtschaft beizutragen. Was versäumt worden ist, möge vergessen sein, allein ich ersuche dringend und spreche da aus dem Herzen der Krainer Bevölkerung, daß das hohe Ministerium sich entschließen wolle, hilfreich an diese Culturarbeiten, an die Correction der Wildbäche des Wippachthales zu schreiten, und ich bitte auch, daß ein Theilproject, nämlich die Hebung der Thalsperre am Bellabache, der große Bewüstungen, namentlich an den Aeckern anrichtet, da dieses Project bereits vom hohen Ministerium genehmigt ist und es sich hier nur um einen Betrag von 3000 fl. handelt, bald ausgeführt werde, daß die Bitte der Landesvertretung berücksichtigt werde und das hohe Ministerium die Güte habe, die forsttechnische Abtheilung für Wildbachverbauung zu delegieren, diese Culturarbeit unverzüglich auszuführen, denn es handelt sich darum, durch die Hebung dieser Thalsperre die glücklich erreichte Verlandung auch für die Zukunft zu schützen.

Bereits vor mehreren Jahren und auch im vergangenen Jahre wurde von den Hochwässern der Kesseltal- Innerkrains gesprochen. Ich meine da die beiden Thäler Birknitz und Planina. Ich kann mich über den Gegenstand hier nicht so weit verbreiten, als es derselbe verdienen würde, und will nur erwähnen, daß es sich hier nicht um einige Joch, auch nicht um 100 Joch, sondern um Tausende von Jochen Grasland handelt, welches oft gar nicht ausgenützt werden kann, nachdem die Hochwässer oft monatelang stagnieren, und da bin ich so glücklich, dem hohen Ministerium den Dank und die Anerkennung dafür aussprechen zu können, daß dasselbe diese Arbeit bestens gefördert hat. Es entsandte den forsttechnischen Abjuncten Putif, der ein Mann der richtigen Auffassung genannt werden muß. Er überprüfte die ganze Lage und fand, daß alle Schlände, welche das Wasser in diesem Thale langsam abgeführt haben, verschlammt, ja fast verbarricadirt waren.

Handarbeit zu. Sie konnte jede Handarbeit so meisterhaft verrichten, daß man sie die Königin mit dem Spinnrocken nannte. Der königliche Vater, die Sonne, versuchte oft, seine Tochter aufzuheitern, aber vergeblich; schließlich entschloß er sich, die Jungfrau zu verheiraten.

Ohne der Tochter ein Wort zu sagen, versprach er ihre Hand dem jungen Kin-Sin, welcher seine Herde an den Ufern des himmlischen Flusses weidete. (In der Sternennwelt werden die Ehen nämlich nach dem Wunsche der Eltern zustande gebracht und nicht nach der Laune der Verliebten.) Kin-Sin war immer ein guter Nachbar, und der Vater glaubte, einen guten Schwiegersohn gefunden zu haben, und dann war er überzeugt, daß seine Tochter in der Ehe vergnügter sein werde.

Und er täuschte sich nicht. Sobald die königliche Tochter den hübschen Hirten geheiratet hatte, wurde sie heiterer. Die junge Ehefrau vernachlässigte aber zugleich ihre Handarbeit, veränderte die ganze Zeit und wollte das verhasste Spinnrad nicht mehr anrühren. Der königliche Vater, welcher auf die Meisterschaft seiner Tochter nicht wenig stolz war, wurde recht bekümmert, schob die ganze Schuld dem Schwiegersohne zu und entschloß sich endlich, die jungen Eheleute voneinander zu scheiden.

Er rief Eltern herbei, welche in solchen Schwärmen herangeflogen kamen, daß sie den Sternensfluß bedeckten und man auf ihren Rücken hinübergehen konnte. Die Sonne befahl dem Hirten hinüberzugehen, und kaum hatte derselbe das gegenseitige Ufer erreicht, flogen die Eltern unter so gewaltigem Geschrei, daß der ganze Himmel erbebte, auseinander. Der verbannte Ehemann blieb am Ufer allein mit seinem Stier, der seinem Herrn gefolgt war. Der Hirt sah seine weh-

Auf diesem einfachen, billigen Wege ist es diesem strebsamen und nimmer müden Manne gelungen, einen Abzug, einen wahren Saugtrichter zu schaffen, um diese Hochwässer, welche früher monatelang auf Tausenden von Jochen besten Wiesengrundes gestanden sind, abzuleiten. Allein, hohes Haus, so schön, so freudvoll das auch ist, hat diese Culturarbeit, namentlich seitens der Bewohner des Laibacher Moores, Controversen geschaffen, denen sich selbst Techniker — und ich muß sagen, gewiegte Techniker, angeschlossen haben, die da behaupten wollen, daß infolge dieser Ableitungen aus den Kesseltälern der Wässer Innerkrains nunmehr die Ueberschwemmungen im Laibacher Moor, die bereits erwähnt wurden, wahrhaft desolat sind, so daß es für unsere Laibacher Moorbewohner, wenn nicht rasch Hilfe kommt, das beste ist, Sack und Stock zu nehmen und in der fremden Welt ihr Brot zu suchen. Diese Moorbewohner behaupten, daß seit jener Zeit die Zuflüsse der Innerkrainer Wässer, die Ueberschwemmungen überhaupt nicht nur rascher, sondern auch viel heftiger auftreten.

Ich werde mich hier nicht in eine Stellungnahme einlassen; ich bin zu viel Fachmann und Landwirt, um nur einer Anschauung zu hulbigen. Ich habe im Landtage Krains einen diesbezüglichen Antrag gestellt, und die hohe Regierung hat, wie ich glaube, denselben bereits ausgeführt, so daß wir in Kürze dazu gelangen werden, durch wissenschaftliche Beobachtungen und Forschungen den Beweis zu erbringen, inwieferne diese Behauptung ihre Wichtigkeit hat oder nicht. Eines aber ergibt sich für mich als Abgeordneten dieses Landes und für jeden Kenner der Verhältnisse: daß diese zwei für unser Land höchst wichtigen Culturarbeiten — ich meine die Trockenlegung des Laibacher Moores, die nur durch Vertiefung des Laibacher Flussbettes erreicht werden kann, und die Ableitung der Hochwässer aus den Kesseltälern Innerkrains — in innigster Verbindung stehen und als solche ausgeführt werden müssen. Die Ableitung der Innerkrainer Kesseltalwässer verlangt sozusagen als Vorarbeit die vorher ausgeführte Regelung und Correction des Laibachflusses, weil nur dadurch einem sicheren Abflusse der Innerkrainer Wässer Raum gegeben wird, ohne daß die Bewohner des Moorgrundes noch weiteren Schaden zu ertragen hätten.

Das hohe Haus dürfte staunen, daß ich nun, nachdem ich von so viel Rastem gesprochen habe, zum zu wenig

klagende Ehefrau, aber er konnte nicht mehr zu ihr zurückkehren. Die geschiedenen Eheleute standen die ganze Nacht an den gegenüberliegenden Ufern und erfüllten die Luft mit Wehklagen. Wenn die Sonne aufging, mußten sie scheiden und dann gieng jeder an seine Arbeit und zählte die Stunden bis zum Abende ab.

Abends, wenn der ganze Himmel zu leuchten begann, liefen sie wieder zum Sternensflusse, um von neuem einander anzusehen, die ganze Nacht bittere Thränen zu vergießen oder einander mit Liebesversicherungen zu trösten. Nur einmal im Jahre, und zwar am siebenten Tage des siebenten Monats, wurde ihnen von der Sonne ein Zusammentreffen gestattet. Die Königin Schokno sieht dieser Nacht unruhig entgegen, denn es wird ihr bange vor dem Regen. Der himmlische Strom ist immer hoch geschwollen und jeder überflüssige Tropfen kann eine solche Wasserflut verursachen, daß die lebende Brücke sich nicht festhalten und von dem reißenden Strome sehr leicht weggetragen werden kann.

Aber der Himmel ist hell. Der siebente Monat und die siebente Nacht sind herangebrochen, und der Himmel ist sternhell! Miriaden von Eltern fliegen herbei und erfüllen die Luft mit freudigem Geschrei. Freudig erregt und bebend betritt der kleine Fuß der Königin Schokno die wankende Brücke, ihr Herz erzittert mächtiger als die lebende Brücke, aber glücklich erreicht sie das gegenüberliegende Ufer und im nächsten Augenblicke fällt sie in die Arme ihres vielgeliebten Gatten.

So geschieht es jedes Jahr, wenn der Himmel nicht bewölkt ist, und jedes Jahr sieht das japanesische Volk beklommenen Herzens dem 7. Juli entgegen.

F. Marjanko.

Fenilleton.

Das Zusammentreffen verliebter Sterne.

Eine japanesische Sage.

Der siebente Juli oder wie die Japaneser sagen, der siebente Tag des siebenten Monats ist im japanesischen Volksleben der bedeutungsvollste Tag im Jahre. In jedem Kalender ist derselbe als ein Feiertag bezeichnet. Jedes Kind erwartet ihn mit freudestrahenden Augen und jede Hausfrau sucht, die Küche mit den besten Speisen und Früchten zu versorgen.

Die Knaben binden an Bambusstöcke buntfarbige Bänder, läuten und verfertigen lange Papierflaggen. Die Mütter stehen in ihrem Gebete um Reichthum, Glück, für die Kinder, und die Mädchen bitten, daß ihnen ihre Handarbeiten flink von staten gehen. Alle sehen sich nach der Nacht vor dem 7. Juli und allen ist nur bange vor dem Regen. Es ist ein gutes Vorzeichen, wenn die Spinne Wassermelonen mit ihrem Gewebe umflücht oder in einem viereckigen Kasten ein kreisförmiges Gewebe spinnt.

Und all diesen Kummer verursachen zwei Gestirne, welche am 7. Juli die Milchstraße passieren und einander begegnen. Wir nennen sie den Steinbock und das Sternbild der Leier; die Japanesen sehen in ihnen aber einen Jüngling mit einem Stier und eine Jungfrau mit dem Spinnrocken. Die japanesische Sage erzählt: Am äußersten Ende der Milchstraße, dieses fernen Flusses am Himmel, lebte eine herrliche Jungfrau, die Tochter der Sonne. Ihr Name war Schokno. Sie liebte kein Spiel, keine Unterhaltung, kümmerte sich überhaupt wenig um ihr Aeußeres, trug ein sehr einfaches Kleid und brachte die ganze Zeit nur bei der

Rassen übergeh. Jene Herren, die Gelegenheit hatten, die orohydrographischen und tellurischen Verhältnisse Krains näher zu prüfen, werden jedoch darüber nicht staunen. Ich meine die große Wassernoth, die namentlich in dem dinarischen Gebiete in Krain wirklich oft große Calamitäten hervorruft. Ich werde das hohe Haus nicht mit der Schilderung der Calamitäten ermüden, wie sie im vorigen Jahre eingetreten sind, erwähne jedoch nur, daß durch mehrere Wochen ganze Bezirke und Ortschaften unter dieser Calamität des Wassermangels zu dulden hatten, so zwar, daß die Südbahndirection Mitgefühl mit der Bevölkerung empfand und wochenlang ihr unentgeltlich meilenweit Wasser zuführen mußte, wofür ihr auch der Dank des Landes gebührend gezollt wurde. Groß ist die Noth, Hungersnoth genannt, allein nicht minder groß ist die Noth des Wassermangels.

Dem Delegierten des hohen Ackerbauministeriums gelang es, auf recht billige und einfache Weise Wasser für das Karstgebiet zu beschaffen, und zwar dadurch, daß der betreffende Herr Putzl Abtöpfungen gemacht hat und in den innerkrainischen Höhlen bei einer Tiefe von 20 Meter auf ganz gesundes und vieles Karstgrundwasser gekommen ist, und das hohe Ministerium hat bereits die Anlage von solchen Brunnen in Mauniz ausgeführt. Ich hoffe, daß das hohe Ministerium aus Staatsraison und aus Erbarmen für diese armen Bewohner diese Brunnenanlage kräftig fördern werde, um die Wassernothcalamität zu verhüten, welche im vorigen Jahre die Bevölkerung getroffen hat. Eine ähnliche Wassernoth besteht auch im Unterlande, und zwar im Bezirke Seisenberg, es ist dies das sogenannte Dürkrain, ein Stück Hochplateauländchen, welches eine sehr strebame, fleißige, vorwiegend viehzuchttreibende Bevölkerung bewohnt, die aber in den Sommermonaten und oft bis in den Herbst, wenn sich nicht bald die Herbstregen einstellen, ihr Trink- und Tränkwasser drei bis vier Stunden weit zuzuführen hat. (Hört!)

Ich werde das h. Haus wieder nicht mit der Beschreibung dieses Elends befassen, möchte aber doch in Erinnerung bringen, welche Mühe, welchen Zeitverlust, welche Entzagung ein's gesunden frischen Wassertrunkes diese Bevölkerung durch so viele Monate zu ertragen hat. Die Krainer Landesvertretung würdigte diese Noth und beauftragte den Landesingenieur, ein Project behufs Gewinnung und Zuleitung des Wassers aus dem Gurker Flusse auf dieses Hochplateauländchen auszuarbeiten. Der Vorschlag berechnete es mit 36.000 Gulden. Ich will hoffen, daß Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister dieses nicht nur culturelle, sondern wahrhaft humanitäre Unternehmen kräftig unterstützen werde, um so zu ermöglichen, daß dieses Stück Dürland endlich ein glückliches Stück Land werde; ähnlich ist ja in Süddeutschland geschehen, wo durch Hebung mittels Turbinen und Leitung des Wassers aus dem Thale das Hochplateau der sogenannten »Rauhen Alpe« in ein Culturgebiet umgeschaffen wurde, welches die umliegenden Städte und Dörfer nicht nur mit anderen Producten, sondern selbst mit Gemüse versorgen kann.

Ich komme nun zu den Subventionen. In der Rubrik »Subventionen« ist für die höchst wichtige Rindviehzucht ein sehr bescheidener Betrag verzeichnet. Hohes Haus! Ich glaube hoffen zu dürfen, daß der neue Zoll- und Handelsvertrag, der mit Deutschland zu schließen ist, wenn auch nicht eine bedeutende Zollermäßigung bringen, so doch uns eine constante Absatzquelle sichern wird; ich hoffe als Vertreter eines vorzüglich Viehzucht treibenden Landes, daß es der Weisheit der hohen Regierung gelungen ist, die Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung hierbei gewahrt zu haben. Uns aber erwächst die Aufgabe, den Markt in

Deutschland bestens zu besorgen, und ich sage dies nicht allein im Interesse meines engeren Vaterlandes, sondern der österreichischen Viehzucht überhaupt. Wir dürfen nicht glauben, daß man aus purer Vertragsliebe zu uns Rücksicht üben werde; Deutschland wird die beste Ware verlangen. Und ist es etwa nicht gerechtfertigt, ängstlich zu sein wegen der großen Erfolge, welche Amerika und neuestens Australien beim Exporte von Vieh und frischem Fleisch nach England und Deutschland aufzuweisen hat? Es ist die höchste Zeit, daß Oesterreich seine Viehzucht vervollkomme.

Ich will hoffen, daß es durch ein weises und gut's Thierseuchengesetz gelingen werde, eine stete und unge störte Exportierung unseres Viehes nach Deutschland zu erreichen. Die hohe Regierung möge es sich wohl als ihre Aufgabe setzen, die Rindviehzucht Oesterreichs zu vervollkommen, und ich will hoffen, daß Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister im hohen Ministerrathe durchzusetzen wissen wird, daß für diesen höchst wichtigen Zweig des Nationalvermögens österreichischer Landwirtschaft eine gebührende Summe eingesezt wird, um die Rindviehzuchts-Meliorationen voll auf durchzuführen zu können. Die nördlichen Länder werden vorwiegend sich wie bisher, schon ob ihrer Fabriksabfälle, mit der Mastung zu befassen haben, dafür müssen die übrigen Länder, zumal die Alpenländer, ihre Jungviehzucht auf das kräftigste fördern, und dafür ergibt sich ihnen als vortreffliche Vorbedingung der Weidegang.

Leider sind die Alpenweiden in Oesterreich, soweit ich sie kenne, und ich habe bereits mehrere bereist, in einer sehr mißlichen, argen Vernachlässigung, und ich glaube wieder, daß das hohe Ackerbauministerium die Pflege und Hebung der Alpenwirtschaft Oesterreichs sich wesentlich zu Herzen nehmen und dieselben mit vielen Mitteln auch fördern möge. Die Landwirtschaftsgesellschaft meines engeren Heimatslandes hat bereits diesen Beschluß gefaßt und ich hoffe, daß das Ackerbauministerium dieselbe in ihrem schönen und richtigen Vorhaben zur Hebung der Alpenwirtschaft Krains bestens zu unterstützen die Geneigtheit haben werde.

Politische Uebersicht.

(Localbahn Eisenerz - Bordenberg.) Die Theilstrecke Prebichl-Bordenberg dieser Localbahn wird, wie wir vernehmen, am 15. August einem beschränkten Verkehre eröffnet werden, und man hofft, bis September die ganze Strecke so weit herzustellen, daß wenigstens der für die Alpine Montangesellschaft bestimmte Verkehr durchgeführt werden kann. Der allgemeinen Benützung wird diese Bahlinie erst im nächsten Jahre übergeben werden.

(Serbische Gäste in Prag.) Vorgestern abends ist ein Separatzug mit Ausstellungs-Besuchern aus Serbien in Prag eingetroffen. Dieselben wurden herzlich empfangen; die bei diesem Anlasse gewechselten Reden betonten die Solidarität der slavischen Völker. Beim Einzug in die Stadt begleitete die Menge unter Absingung von Nationalliedern die serbischen Gäste, worauf die Polizei einschritt, insofern dessen ein Tumult entstand und mehrere Verhaftungen vorkamen.

(Der Jahrestag der Seeschlacht von Lissa) wurde auch in Pola festlich begangen. Nach einer feierlichen Feldmesse marschierte die Ehrencompagnie mit der Marinemusik zu dem Monumente Tegetthoffs, wo der Hasenadmiral im Beisein sämtlicher Officiere und Beamten der Marine und des Heeres sowie vieler Theilnehmer der Seeschlacht von Lissa eine schwungvolle Denkrede hielt und einen reichgeschmückten Kranz am Monumente niederlegte. Nach

mittags fand ein Galadiner im Marine-Casino, eine Regatta, ein Matrosenfest und eine Bewirtung der in Pola anwesenden nichtactiven Mannschaft und jener Arbeiter statt, welche die Seeschlacht mitgemacht haben. Abends wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. In Triest wurde der Gedentag ebenso feierlich wie in Pola begangen.

(Aus dem Herrenhause.) In der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses wurde eine Beschrift des Ministerpräsidenten verlesen, welche zur Annahme der Wahlen in die Delegation einladet. Reichsreferierte über den Lloydvertrag, welcher ebenso ohne Debatte angenommen wurde, wie das Gesetz betreffs der ärarischen Brücken- und Straßenbauten. Ferner wurde nach dem Antrage Falkenhayns die Gesetze über die Begünstigungen anlässlich der Nebelausschäden und über die Beitragsleistung des Staatschazes zu den Kosten der Erhaltung der Mur-Regulierungsarbeiten in Steiermark angenommen. Dann referierte Belcredi über das Gesetz betreffs der Consulargerichtsbarkeit. Schönbrunn empfahl die Vornahme stilistischer Aenderungen mit einem Hinweife auf die Beschlüsse des ungarischen Reichstages. Nach Annahme des Gesetzes wurde die Sitzung geschlossen und nach der Abend Sitzung der Reichsrath vertagt.

(Der Zollkrieg gegen Rumänien.) Das ungarische Amtsblatt publiciert die im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem österreichischen Ministerium erlassene Verordnung, betreffend die Aufhebung der im Verkehre mit Rumänien bestehenden Kampfzölle und Zollzuschläge sowie einiger anderer Beschränkungen des Handelsverkehrs mit Rumänien. Damit ist aus ungarischerseits die Einstellung des Zollkrieges gegen Rumänien amtlich verkündet.

(Italien.) Am 16. d. M. ist in Neapel der Oberbefehlshaber der erythrischen Colonie, General Gandolfi, eingetroffen, dem ein mehrmonatlicher Urlaub bewilligt ist. Seine Anwesenheit in Italien wird voraussichtlich wieder neues Leben in die Erörterung über die afrikanischen Angelegenheiten bringen, umsomehr als neuerdings verlautet, daß der Untersuchungsausschuß die Ueberzeugung ausgesprochen habe, die in Massauah befehlighenden Generale seien von der Verantwortlichkeit für die Thaten Livraghi's nicht ganz freizusprechen. An Stoff für die scandalsüchtige Presse wird es demnach auch in den Hundstagen nicht fehlen.

(Im englischen Unterhause) erklärte der Schatzkanzler am letzten Freitag, daß die Regierung vor der nächsten Session des Parlamentes die Frage des Schulgeldes in den öffentlichen Schulen zur Regelung bringen werde. Der Generalpostmeister besprach das Resultat der Wiener Postconvention. Bei der Rathung des Civildienstetats beantragte der Goldgrubenbesitzer Britchard Morgan, die Abgabe für das Grabmal ebler Metalle zu erniedrigen.

(Aus Serbien.) Ein Ukas der serbischen Regierung betraut während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Pašić den Finanzminister Vučić mit der Führung des Präsidiums im Ministerrathe. Gleichzeitig unterzeichnete Ristić eine Vollmacht, mit welcher er die ihm zustehende Ausführung der königlichen Verwaltung während seiner Abwesenheit den andern zwei Ministern überträgt.

(Haiti.) Der französische Minister des Aeußeren erhielt die officielle Verständigung, daß die Regierung von Haiti Frankreich volle Genugthuung gab und die Witwe Rigands durch seine Vermittlung eine Entschädigung von 80.000 Francs bewilligte.

(Aus Griechenland.) Vorgestern fanden ganz Griechenland die Municipalwahlen für die vierjährige Wahlperiode statt. Soweit bisher bekannt

Der letzte Brief.

Nach dem Kroatischen des F. Mazuranić.
(Fortsetzung und Schluss.)

Mehr konnte ich nicht erfahren, aber auch das war mehr als genug. Armer, verrathener Freund! Verrathen von jener, der er Herz, Glück und Zukunft geopfert! O Weiber, Weiber, ihr Schlangengezücht!

Der Arzt kam und untersuchte die Leiche. Ich blieb im Vorzimmer. Beim Fortgehen reichte mir der Doctor einen Brief. »Er ist in slavischer Sprache, Sie werden ihn lesen können,« sagte er zu mir. »Warum soll er in fremde Hände gerathen? Sie waren sein Freund. Der Brief lag an seinem Herzen.«

Der Brief war blutbefleckt. »Ja,« meinte der Doctor, »das Blut ist durch den seidenen Umschlag gedrungen.« Hier der Brief:

»Bogdan, Herz meines Herzens! Wenn du diesen Brief erhältst, dann wisse, daß sich dieses Herz bereits beruhigt hat, welches ängstlich bebt, während ich dir schreibe. Verzweifle nicht, daß dich Marina auf ewig verlassen. Es ist Nacht, der Vater schläft, die Tante ebenfalls, und auch meine Wärterin ist an meinem Bette eingeschlummert. Ich stehe auf, um mich — ungestört von jedermann — von dir zu verabschieden auf ewig.

Furchtbares Wort: Auf ewig!

Leb' wohl, Bogdan, ich sterbe, indem ich dich liebe, wie ich dich mein ganzes Leben lang geliebt hätte. Jetzt soll mir wenigstens niemand mehr wehren, dich zu lieben — bis übers Grab. Ich bin glücklich, wenn nur du es bist. Ich will dein Schutzengel sein.

Ich scheide ungern vom Leben und nur schwer nehme ich den Traum meines Glückes mit ins Grab. Ich lasse dich nur schwer allein zurück. Doch du darfst nicht sterben. Bedenke des Schwurs, den du in Zürich während meiner schweren Krankheit gethan — du mußt leben. Ich sehe dich groß und berühmt. Dann gedente mir in der Ferne, jetzt aber vergiß mich. Leb' wohl. Ich hätte dir noch so viel zu sagen, allein ich kann nicht mehr, das Fieber schüttelt mich, ich muß schließen. Leb' wohl — drüben sehen wir uns wieder, findst du deine Braut. Sei glücklich. Dein vor Gott

Marina.»

Ein Gedanke erfüllte mich, fuhr Dušan fort — Bogdan ist verrathen, auf die schmachlichste Art verrathen. Aber ich will ihn rächen. Ich frug im Dorfe nach den fremden Reisenden. Ich fand den Mann, der sie in die Stadt gefahren, und setzte mich in seinen Wagen: Fahre zu, so schnell als möglich!

Es war Dämmerung, als ich in der Stadt anlangte. Mein Kutscher zeigte mir die Wohnung. Der

Bediente stand an der Thüre. — Wo ist die Frau des Hauses? — »Sie ist zu Bette, krank.« — Und der Herr? — »Hier im Zimmer.«

Ich trat ein. Mein Herr, begann ich ohne Umschweife, ich komme im Namen meines todtten Freundes, ich fordere Genugthuung. Der Verrath ihrer Gemahlin hat ihn in den Tod getrieben. Antwortete Sie! — »Meine Gemahlin? Ich bin Wittwer.« — Und Marina? — »Ist meine Tochter.« — Und jenes Kind? — »Das Kind meiner zweiten Frau.« — »Ist es die zweite Frau...« — »Sie starb bei der Geburt dieses Kindes. Doch was soll das alles? Was wollen Sie von mir?«

Meine Knie wankten, ich mußte mich setzen. »Sprechen Sie doch! Sie kommen im Namen meines Freundes. Ich verstehe Sie nicht und ihn nicht. Sie haben ihn nicht gekannt, was habe ich ihm gethan? Und mein Kind trieb ihn in den Tod? Wodurch?« — »Sie ihn beweint, vielleicht? Warum hat er sie verlassen? Warum floh er nach Montenegro? Di' Arme hielt heute dafür, daß er dort gefallen.«

Aber der Brief vom Jahr 1875 mit der Beschriftung vom Tode Marina's? — »Was für ein Brief? Ich reichte ihm das blutgetränkte Blatt. Er entfaltete es. In diesem Augenblicke erschien Marina's Gemahlin an der Thüre, bleich wie ein Engel des Todes. Ich mußte unser Gespräch gehört haben.

wurde in Athen der trikupistijche Candidat Molas zum Bürgermeister gewählt.
(Russland.) Wie man aus Petersburg berichtet, wird Kaiser Alexander III. sich zu Beginn des nächsten Monats neuerdings nach Finnland begeben, um dabei selbst den Manövern der finnischen Truppen beizuwohnen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, zur Herstellung der Maglöder römisch-katholischen Kirche und Schule 200 fl., der Gertészter griechisch-katholischen Kirche 100 fl., der Lehóczer griechisch-katholischen Kirche 100 fl. und der Hauszinaer griechisch-katholischen Kirche und Schule 100 fl. zu Spenden geruht.

(Im Innern der Erde.) Die metallurgische Gesellschaft in Wheeling, Staat Pennsylvanien, hat äußerst interessante Bohrversuche vorgenommen und hat kürzlich an einer Stelle die Tiefe von 4100 englische Fuß erreicht. Ein Duzend starker Kohlenflöze sowie beträchtliche Quantitäten von Erdöl, Gas, Gold- und Eisenerz wurden gefunden, jedoch nicht in solcher Menge, um rentabel zu sein. Die Gesellschaft war im Begriffe, die Versuche einzustellen, als der bekannte Geologe Prof. White in Philadelphia von der Sache erfuhr und die geologische Ansicht hiefür interessierte. Letztere wird die Bohrung bis zur Tiefe einer englischen Meile, circa 1600 Meter, weiterführen, worauf die Regierung der Vereinigten Staaten die fernere Arbeit übernimmt, und zwar zu rein wissenschaftlichen Zwecken. Es werden mit eigens hiezu gefertigten Instrumenten Beobachtungen über die Temperatur, Magnetismus etc. im Erdinnern angestellt werden, und ist man entschlossen, die Versuche mit allem Aufwande von menschlicher Arbeit, unterstützt durch die modernen technischen Hilfsmittel, fortzusetzen und die größtmögliche Tiefe zu erreichen. Das Bohrloch hat bis jetzt durchwegs eine Weite von 8 englischen Foll und soll diese, wenn möglich, beibehalten werden. Die Resultate dieses interessanten Versuches sollen sowie auch die verwendeten Maschinen auf der Weltausstellung in Chicago 1893 exponiert werden.

(Communale Finanzen.) Die Australier sind Finanz-Genies ersten Ranges. Eine Gemeinde in Melbourne hat eine außerordentlich empfehlenswerte Manier ausfindig gemacht, ihre Schulden los zu werden. Der Kirchenrath hat den ganzen Betrag derselben unter sich vertheilt, und jedes Mitglied mußte sein Leben in der Höhe des auf ihn fallenden Betrages versichern. Die Policen wurden im Archiv niedergelegt und die Prämien aus den laufenden Einnahmen bezahlt. Die Herren Kirchenräthe sterben, die Versicherungsbeträge laufen ein und mit dem letzten Kirchenrath ist der letzte Schilling der Schuld bezahlt.

(Duelle in Sicht.) Aus Budapest wird gemeldet: Heute mittags traf Hauptmann Uzelac vom 79. Infanterie-Regimente hier ein, um den Abg. Gabriel Ugron wegen dessen jüngster, die Vorgänge in Fiume anlässlich der Kaiserstage behandelnder Rede im Namen des Officers-Corps des Regiments zu provocieren. Ugron weist gegenwärtig in Siebenbürgen und trifft erst morgen hier ein. Seine Freunde glauben, er werde die Herausforderung annehmen, obwohl er für eine Parlamentsrede niemandem Verantwortung schuldig ist.

(Ein dreijähriger Auswanderer.) Ein Telegramm aus Newyork meldet die mittels des Dampfers «Alex» erfolgte Ankunft eines dreijährigen Kindes von österreichischer Nationalität, das auf der Brust einen Zettel mit seinem Namen und seiner Bestimmung trug. Der Kleine heißt Alois Zimmerman;

Wie ein Schatten trat sie an den Vater heran, blickte in den Brief und sank lautlos zusammen. Man schaffte sie in das Nebenzimmer. Ich eilte um den Arzt. Ich begann zu ahnen. Marina, reiner Engel, wie unrecht hatte ich ihr gethan! Armer Bogdan! Dahin, dahin — und das Glück lag ihm so nahe . . .

Der Doctor trat aus dem Zimmer. «Wie geht es der Kranken?» — «Gut, sie hat ausgelitten» . . .
«Und wer schrieb jenen unglückseligen Brief?»
«Der Lieutenant Sanko».

Marina, augenscheinlich im Angesichte des Todes in schwerer Krankheit und nur für den Fall ihres Hinscheidens. Wie der Brief in Bogdans Hände gelangt ist, habe ich nie erfahren. Marina wußte nichts davon. Ein unglückseliger Zufall oder . . .
«Jener Russe?»
«Wer weiß? Ich denke darüber nach, so oft ich mich an jenen blutbesleckten letzten Brief erinnere. Wenn ich ihn betrachte, scheint es mir als hörte ich . . .»

«Still, hoch!»
Aus dem Nebenzimmer drang unterdrücktes Schluchzen.

«Ah!» sagte Dusan und gieng der Thüre zu.
«Paula hat gehört, sie weint . . .»
«Deine Frau?»
«Meine Frau — Paula — seine Paula.»

seine Mutter wurde in Bremen wahnsinnig und mußte in ein Irrenhaus abgegeben werden. Da kein Grund vorhanden war, auch das Kind in demselben unterzubringen, wurde dasselbe auf dem «Alex» eingeschifft und nach seinem Bestimmungsorte Minneapolis abgedenkt, wo sich mehrere Mitglieder seiner Familie befinden.

(Von einem Wolfe gebissen.) Professor Strobl von der Czernowitzer Universität, der bekanntlich mit noch anderen 35 Personen von einem tollgewordenen Wolfe gebissen wurde und sich auf der prophylaktischen Klinik des Professors Babesch in Bukarest behandeln ließ, hat sich diesertage abermals nach Bukarest begeben, um sich vorsichtshalber einer neuerlichen prophylaktischen Behandlung bei Professor Babesch zu unterziehen.

(Eine Liebestragödie.) Wie wir gestern aus Venedig meldeten, wurden dort der 19jährige Handelschüler Mario Gilly und dessen Geliebte Abda Zen tödtlich verwundet aufgefunden. Dieselben hatten sich, wie es in dem Telegramme hieß, erschossen, weil die Eltern ihre eheliche Verbindung nicht zugeben wollten. Wie nun aus Venedig telegraphiert wird, hat die gerichtliche Untersuchung ergeben, daß es sich nicht um einen Doppelselbstmord handelte, sondern daß Gilly zuerst das ahnungslose Mädchen und dann sich selbst erschossen hat.

(Oberst Graf Hartenau.) Die Refonvalescenz des Grafen Hartenau macht so erfreuliche Fortschritte, daß er fast den ganzen Tag außer dem Bette verbringt und sich auch schon für längere Zeit in den Park begeben konnte. Infolge des anhaltenden Wohl befindens des Grafen hat der behandelnde Arzt, Herr Primarius Dr. v. Hoffer in Graz, seine täglichen Visiten in der Villa Hartenau eingestellt. Von der projectiert gewesenen Cur in Karlsbad wurde endgiltig Abgang genommen.

(Flüssiger Sauerstoff.) Wie aus Krakau telegraphisch gemeldet wird, erzeugte Professor Dr. Ditzewski in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung der Mitglieder des sechsten Congresses polnischer Naturforscher und Aerzte etwa 200 Gramm flüssigen Sauerstoffes und demonstrierte dessen Eigenschaften. Die Mittheilungen des Professors machten auf die Versammlung großen Eindruck.

(Ein Nord-Attentat.) Der ehemalige Mehlschleifer Alexander Balogh in Budapest brachte seiner früheren Geliebten, einer Witwe, weil sie ihn verlassen hatte, mittels eines Rückenmessers einen lebensgefährlichen Stich in den Kopf bei. Der Attentäter entfloh, wurde jedoch später verhaftet.

(Festspiele in Bayreuth.) Aus Bayreuth meldet man unterm Vorgestrigen: Gestern begannen die Festspiele vor gänzlich ausverkauftem Hause. Mit Spannung wird die Aufführung des «Tannhäuser» erwartet, welcher glänzend ausgestattet wird.

(Ein neuer Blondin.) Ein gewisser Dixon aus Toronto überschritt am 18. d. M. glücklich und erfolgreich den Niagara unweit der Strudelströmungen auf einem dreiviertelzölligen Drahtseile.

(Hinrichtungen mittels Elektrizität.) Der amtliche Newyorker Bericht über die kürzlichen Hinrichtungen mittels Elektrizität bezeichnet dieselben als erfolgreich; jedenfalls sei die neue Methode besser als alle früheren.

(Die gesunde Luft.) «Hier ist eine sehr gesunde Luft.» — «So? Die Leute sehen aber doch alle so miserabel aus?» — «Ja, die machen eben von derselben keinen Gebrauch!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handels- und Gewerbekammer.

I.

Aus der jüngsten Sitzung der Handels- und Gewerbekammer theilte man uns Folgendes mit: An der Sitzung nahmen unter dem Voritze des Vicepräsidenten Herrn Johann Perdan und in Anwesenheit des landesfürstlichen Commissärs Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Ludwig Marquis Gozani folgende Herren Kammermitglieder theil, und zwar: Johann Dogan, Franz Hren, Alois Jenko, Janko Kersnik, Anton Klein, Karl Luckmann, Franz Omerza, Karl Pollak, Josef Ribic, August Staberne, Franz A. Souvan, Felix Staré und Barthelmä Zitnik. Der Vorsitzende constatierte die Anwesenheit der zur Beschlussfähigkeit erforderlichen Anzahl von Kammermitgliedern, erklärte die Sitzung für eröffnet und bestimmte zu Verificatoren des Sitzungsprotokolles die Herren Karl Luckmann und Felix Staré.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde ohne Debatte genehmigt. Herr Kammerath A. Klein berichtete namens der Section über die Kammerrechnung für das Jahr 1890. Nach derselben betragen die Einnahmen mit Einschluß der Marken- und Musterregistrierungsstagen, dann Zinsen von den angelegten Kammerbeiträgen 8540 fl. 66 1/2 kr. Nach Hinzurechnung des anfänglichen Casserestes per 3166 fl. 80 kr. ergab sich eine Gesamteinnahme von 11.707 fl. 46 1/2 kr. Die Ausgaben beliefen sich auf 6175 fl. 84 kr., und verblieb demnach mit Ende December 1890 einbarer Casserest von 5531 fl. 62 1/2 kr. Nach Hinzurechnung der Activa, bestehend in den rück-

ständigen Kammerbeiträgen per 499 fl. 86 1/2 kr. ergibt sich die Summe von 6031 fl. 49 kr. und nach Abzug der Passiva, betreffend rückständige Wahlkosten per 150 fl., stellt sich mit Ende 1890 ein reines Vermögen von 5881 fl. 49 kr. dar. Das präliminarmäßig genehmigte Jahreserfordernis betrug 6210 fl. 75 kr. und der factische Erfolg 6175 fl. 84 kr., daher sich eine Minderausgabe von 34 fl. 91 kr. ergab. Die Ersparnisse in den einzelnen Rubriken des Voranschlags ergaben 305 fl. 9 kr. und die Mehrausgaben 270 fl. 16 kr. Die Ueberschreitungen sind bis auf jene der Rubrik Jubiläumsgestiftungsbeitrag unbedeutend, und wird die Ueberschreitung damit begründet, daß der Beitrag für das Jahr 1889 per 200 fl. erst im Jahre 1890 zur Zahlung gelangte, welcher in der Rechnung pro 1889 auch als Passivpost aufgeführt erscheint und dessen Veranlassung zufolge Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums vom 23. October 1889, Z. 42.259, genehmigt worden ist. Die Rechnung über den Pensionsfond der Kammerbediensteten weist ein Vermögen von 9780 fl. 19 kr. aus und hat sich dasselbe im Jahre 1890 um 733 fl. 82 kr. vermehrt.

Der Stiftungsfond für erwerbsunfähige Gewerbetreibende belief sich Ende 1890 auf 1109 fl. 61 kr.; dieser Fond wurde anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. gegründet, und werden acht Stiftungen à 25 fl. vom Jahre 1889 an alljährlich am 2. December vertheilt. Dem in der Sitzung vom 10. December 1889 gefaßten Beschlusse, betreffend die Aufbringung des Stiftungscapitals, beziehungsweise des alljährlich nothwendigen Stiftungsbetrages per 200 fl. für die Kaiser-Franz-Josef-Jubiläumsgestiftung, hat das hohe k. k. Handelsministerium mit dem Erlasse vom 12. Jänner 1890, Z. 53.906, die Genehmigung ertheilt und die Kammer ermächtigt, bis zur Completierung des demaligen fruchtbringend angelegten Stiftungscapitals, welches durch freiwillige Beiträge und durch die anwachsenden Zinsen erreicht werden soll, auf die erforderliche Höhe — den obervähnten alljährlich nothwendigen Stiftungsbetrag per 200 fl. in die Jahresvoranschläge einstellen zu dürfen. Da mit Rücksicht auf den geringen Stand des Stiftungscapitals der Zeitpunkt in sehr weite Ferne gerückt ist, mit welchem der Beitrag der Kammer aufzuhören hat und aus dem Capitale selbst der jährliche Stiftungsbetrag per 200 fl. zur Verwendung kommen wird, glaubte die Section die Completierung des Stiftungscapitals dadurch etwas schneller zu bewerkstelligen, daß sie der Kammer empfiehlt, disponible Cassestände zu dem Zwecke zu verwenden. Da der bare Casserest 5531 fl. 62 1/2 kr. beträgt, so könnten demselben 2000 Gulden zu obgedachtem Zwecke entnommen und fruchtbringend angelegt werden.

Der Berichterstatter empfiehlt sodann folgende Sectionsanträge zur Annahme: 1.) Die Rechnungsabschlüsse über die Kammerrechnung und den Pensionsfond für das Jahr 1890 und der Bericht über den Stand des Stiftungsfondes für erwerbsunfähige Gewerbetreibende werden zur genehmigenden Kenntnis genommen; 2.) über die Rechnungsabschlüsse wird dem Rechnungsleger das Absolutorium ertheilt; 3.) die ordnungsmäßig belegte Kammerrechnung ist im Sinne des § 11 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, Reichsgesetzblatt Nr. 85, dem hohen k. k. Handelsministerium im Wege der h. k. Landesregierung gleichzeitig mit der Rechnung über den Pensionsfond der Kammerbediensteten vorzulegen; 4.) der Antrag, betreffend die beabsichtigte theilweise Completierung des Stiftungscapitals der Kaiser-Franz-Josef-Jubiläumsgestiftung aus disponiblen Kammermitteln, wäre dem hohen k. k. Handelsministerium unter Anschluß des Ausweises über den Stand des Stiftungscapitals mit Ende 1890 zur Genehmigung vorzulegen und die k. k. Landesregierung um die Befürwortung zu ersuchen. — Die Anträge wurden stimmeinhellig angenommen.

(Personalnachrichten.) Die Bezirksgerichtsadjuncten Anton Brumen und Johann Pirnat wurden gegenseitig verheiratet, und zwar der erstere von Windisch-Feistritz nach Laas, der letztere von Laas nach Windisch-Feistritz.

(Von der Rothwein-Klamm.) Die Rothwein-Klamm dürfte nun doch zugänglich gemacht werden. Seit Belbes ein Curort geworden und von seinen Sommergästen Curtagen einhebt, war auch anzunehmen, daß die Gemeinde mehr als bisher für die Fremden thun werde. Für jene, welche weitere Partien nicht zu machen vermögen und doch öfter im Bereiche der Wildromantik weilen möchten, ist die Rothwein-Klamm wie geschaffen. Uebrigens greift den Belbesern diesmal ziemlich ausgiebig der österreichische Touristen-Club unter die Arme. Als unlängst Laibacher Ausflügler zur Rothwein-Klamm kamen, fanden sie auf dem hohen Stege ober dem Rothweinsalle bereits Arbeiter thätig, welche der genannte Club bestellt. Die Resultate dieser Arbeiten konnten zwar noch keine greifbaren genannt werden, doch genug: mit der Zugänglichmachung der gewundenen Felsklamm wurde nun einmal begonnen.

— (Beim Baden ertrunken.) Aus St. Wolfgang wird uns berichtet: Ein trauriger Vorfall, der die lebhafteste Theilnahme der Sommercolonie erregte, hat sich Samstag in dem naheliegenden Dertschen Strobl ereignet: Ein schönes sechzehnjähriges Mädchen, Fräulein Marklowsky Edle von Pernstein, welches sich in der Gesellschaft wegen ihres liebenswürdigen Wesens großer Beliebtheit erfreute, ist Samstag beim Baden im Wolfgang-See ertrunken. Auf welche Weise das Unglück geschehen ist, konnte nicht constatirt werden. Die Stelle im Wolfgang-See, an der die Leiche des Mädchens aufgefunden wurde, ist ziemlich seicht, so dass angenommen werden muss, dass die Schwimmerin während ihrer Schwimmtour in eine Untiefe gerathen oder aber einem Herzschlage erlegen ist. Das unglückliche Mädchen ist die Tochter eines ehemaligen Beamten in Groben, der vor mehreren Jahren gestorben ist, und lebte seit dieser Zeit mit ihrer Mutter in Laibach. Seit einigen Wochen weilte das Fräulein in Strobl bei der Familie ihres Onkels, Herrn v. Marklowsky aus Wien, des Compagnons der Fabrikfirma Brendler & Marklowsky zu Besuch. Vergangenen Samstag vormittags badete das Mädchen allein im Wolfgang-See unweit der von der Familie ihres Onkels bewohnten Villa. Fräulein v. Marklowsky, eine geübte Schwimmerin, schwamm in den See hinaus und kam an eine scheinbar ungefährliche Stelle in der Nähe der Strobl'schen Landungsbrücke, woselbst sich die Badeanstalt befindet. Plötzlich stieß die Schwimmerin einen Hilferuf aus und sank in die Tiefe. Ein Arzt, welcher in der Nähe den Vorfall mitansah, ruderte schleunigst in einem Boote nach der Stelle, an der das Mädchen verschwunden war, fand sie jedoch nach einiger Zeit bereits als Leiche vor. — Die Leiche des verunglückten Mädchens wurde nach Laibach überführt und wird heute um halb 4 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestattet werden.

— (Ein unredlicher Agent.) Im Sommer des Jahres 1888 erschien der ehemalige Handelsmann Franz Matschek aus Laibach, der bereits wegen Betruges und Erbsa eine Strafe verbüßt hat, im Geschäfte des Hautschuhtempel-Erzeugers Heinrich Freisinger in Triest und bot sich diesem als Agent an. Als sich Matschek als anständig erwies, vertraute ihm Herr Freisinger Waren im Werte von mehr als 100 fl. an, die dieser verkaufte, den Erlös aber für sich behielt und nach Pola abreiste, wo er als Diurnist im Arsenal beschäftigt wurde. In Pola ließ sich Matschek im Jahre 1888 vom Kaufmann Ludwig Schneider eine Mustercollection von Trauerdecorationen im Werte von 15 fl. geben, die er verkaufte, ohne den Erlös abzuführen. Aus Furcht vor einer Anzeige, verließ er später seine Stellung und kam nach Triest, wo er bald erkannt und verhaftet wurde. Vorigen Samstag hatte sich Matschek vor dem Triester Landesgerichte wegen des Betruges der Veruntreuung zu verantworten und wurde zu zwei Monaten Kerker verurtheilt.

— (Aus Töplitz in Unterkrain) schreibt man uns: Vom 16. Juli bis 15. September findet täglich zweimalige Botenfahrt von Rudolfswert nach Töplitz statt. Die erste Abfahrt von Rudolfswert erfolgt um 12 Uhr mittags, die Ankunft in Töplitz um halb 2 Uhr; die Rückfahrt nach Rudolfswert erfolgt um halb 3 Uhr, die Ankunft dortselbst um 4 Uhr nachmittags. Diese Post nimmt Briefe und Passagiere von Vittai und Gurkfeld nach Töplitz und nimmt für die Vittai'sche Post Passagiere und Briefe von Töplitz auf. Die zweite Botenfahrt erfolgt, sobald die Laibacher Post in Rudolfswert angekommen ist, um halb 5 Uhr von Rudolfswert ab, kommt um 6 Uhr in Töplitz an, geht von Töplitz um 7 Uhr 30 Minuten ab und kommt um 9 Uhr in Rudolfswert an. Diese Post nimmt Briefe und Passagiere für die um 4 Uhr früh nach Gurkfeld und um 5 Uhr früh nach Laibach abgehende Post auf. Diese Postverbindungen sind für die Curgäste im Brief- und Passagierverkehr von großem Wert, und ist hiedurch die Zu- und Abfahrt von und nach Töplitz bedeutend erleichtert.

— (Verbessertes Chloroform.) In Frankreich ist eine für die Chirurgie wichtige Methode entdeckt worden, das Chloroform zu reinigen und so wesentlich zu verbessern. Das verbesserte Narkoticum nennt sich Eischloroform und wird durch Einwirkung erheblich niedriger Temperaturen gereinigt, wodurch die Gefährlichkeit der Narkose erheblich vermindert wird. Es kommt nicht selten vor, dass ein Patient in der Narkose oder an den Folgen derselben zugrunde geht. Auf dem letzten Chirurgen-Congresse zu Berlin war durch eine Statistik festgestellt worden, dass auf circa 4000 Chloroform-Narkosen ein Todesfall kommt; leichtere Zufälle sind etwas häufiger. Alle diese schreibt man den Unreinigkeiten des Chloroforms zu, die beim gewöhnlichen Reinigungsverfahren nicht entfernt werden können. Ein französischer Fabrikant hat nun gefunden, dass, während das Chloroform gefriert, jene schädlichen Substanzen flüchtig bleiben und mit Leichtigkeit entfernt werden können.

— (Annen-Fest.) Am kommenden Sonntag, den 26. Juli, findet im Gasthause „zum Schneider“ in Annathal bei Neumarkt ein Annen-Fest unter gefälliger Mitwirkung der Annathaler Bergmusikcapelle und sonstiger Musik- und Gesangsvereine im neuangelegten Gast-

hausgarten, der in Verbindung mit diesem Feste eröffnet wird, statt. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest im neubauten Gartenhause abgehalten.

— (Ein Wüstling.) Wie man uns aus Aibling mittheilt, wurde der Hütteningenieur der dortigen Eisenwerke der krainischen Industrie-Gesellschaft von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte Kronau eingeliefert. Derselbe hatte eine Reihe von Schulmädchen an sich gelockt, und sollen 14 derselben seinen viehischen Gelüsten zum Opfer gefallen sein.

— (In den Brunnen gestürzt.) Am 18ten Juli fiel die beim Besitzer Franz Pangerc aus Unter-Golo bedienstet gewesene, an Epilepsie leidende Magd Francisca Glinskel beim Wasserholen in einen bei 3 Meter tiefen Brunnen und zog sich hierbei derartige innerliche Verletzungen zu, dass sie nach 4 Stunden starb. Die Verunglückte wurde von mehreren herbeigeeilten Ortsinsassen aus dem Brunnen gezogen.

— (Studienreise.) Hundert Zöglinge der k. und k. Militär-Akademie in Wiener-Neustadt sind am 18. d. M. unter Führung des Hauptmanns Boroevic in Triest eingetroffen, um zum Schlusse ihrer taktischen Uebungsreise die Etablissements und sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen.

— (Von einer Viper gebissen.) Diesertage wurde in St. Mattia der zwölfjährige Halterjunge Josef Kukuljan von einer Viper gebissen; da ärztliche Hilfe nicht rasch bei der Hand war, starb der Junge am nächsten Morgen an den Folgen des Bisses.

— (Adelsberger Grotte.) Die Grottenverwaltung zu Adelsberg veranstaltet am 15. August nachmittags 3 Uhr ein außerordentliches Grottenfest mit großer elektrischer Beleuchtung, Musik und sonstigen Belustigungen.

— (Ferien-Colonie.) Gestern fuhr von Wien die erste Gruppe Feriencolonie-Kinder nach Schloß Belved ab, das Herr Mühr völlig eingerichtet diesem Zwecke unentgeltlich überlassen hat.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 21. Juli. Anlässlich des Gedenktages der Seeschlacht bei Lissa kamen dem Marine-Commandanten Baron Sterned zahlreiche patriotische Ovationen und Glückwünsche zu. Erzherzog Albrecht drückte telegraphisch die wärmsten Glückwünsche aus dem einzigen überlebenden Theresien-Ritter von Lissa und allen überlebenden tapferen Mitkämpfern.

Marburg, 21. Juli. Anlässlich des fünfundsanzigsten Gedenktages der Schlacht von Lissa wurde hier an den Stufen des Tegetthoff-Denkmales ein prachtvoller Lorbeerkranz niedergelegt, welchen der Wiener Marine-Veteranenverein an den hiesigen Stadtrath zu diesem Zwecke übersendet hatte.

Budapest, 21. Juli. In der Duell-Affaire zwischen den Officieren des Zelacic-Regimentes und dem Abgeordneten Gabriel Ugron entschied die Abgeordneten-Conferenz, dass Ugron keine Satisfaction zu geben habe.

Rom, 21. Juli. Der Prinz von Neapel ist um 10 Uhr vormittags nach London abgereist.

Paris, 21. Juli. Eine Note der chilenischen Gesandtschaft theilt mit, dass zwei Escadronen der Congresspartei bei Huaslo von der Regiments-Cavallerie vollständig geschlagen wurden.

Paris, 21. Juli. Die Professoren Charcot und Poncet wurden an das Krankenlager Dom Pedro's wegen Ausbreitens der Gangrän nach Vichy berufen.

Belgrad, 21. Juli. Der russische Gesandte Persiani und Militär-Attaché Taube begleiten den König Alexander über Auftrag des Caren nach Russland.

Kragujevac, 21. Juli. Im hiesigen Militär-Arsenale ist ein allgemeiner Arbeiterstreik wegen des rückständigen Arbeitslohnes ausgebrochen. Das Losungswort der Arbeiter ist: „Geht Brod!“. Die Stadt ist erregt.

St.-Petersburg, 21. Juli. Der Großfürst-Thronfolger wird erst Anfangs August hier eintreffen. Der Kaiser und die Kaiserin reisen demselben bis Moskau entgegen, verbleiben dort einen Tag und kehren dann mit dem Thronfolger nach Gatschina zurück.

Athen, 21. Juli. Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der Gemeindevahlen erfocht die Regierungspartei einen großen Sieg. Die Oppositionspartei drang in ungefähr 20 Gemeinden durch, darunter Athen, Piräus und Corfu.

Kunst und Literatur.

— (Österreichisches statistisches Taschenbuch,) bearbeitet nach amtlichen Quellen. Preis geheftet 80 kr., in Leinwand gebunden 95 kr. Verlag Alfred Höbner, k. und k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien. Auch dieser Jahrgang zeichnet sich wie der erste durch große Uebersichtlichkeit, reichen Inhalt und ungemein billigen Preis aus. Es liegt in diesem „Taschenbuche“ ein Handbuch in geschmackvoller, compendioser Form vor, welches in allen Schichten der Bevölkerung bei Reichs-, Landes-, Bezirks- und Communal-Berthern und Verwaltungen, bei allen Behörden und Aemtern, Geld- u. Creditinstituten, Eisenbahnen und allen sonstigen Verkehrsanstalten, Sparcassen und Genossenschaften, bei Industriellen und in der Handelswelt, Geographen und Statistiken, Fachprofessoren, Lehranstalten und

Bibliotheken, Advocaten und Notaren, Militärbehörden, Regiments-, Officiers- und Schiffsbibliotheken, bei den österreichisch-ungarischen und fremden Consulaten, Handels- und Gewerbetammern — kurzum, thatsächlich in allen Gesellschaftssphären bei allen Gebildeten den lebhaftesten Beifall finden und sich in tausend Fällen als ein unentbehrliches Hilfsbuch bewähren wird. Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J. G. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 19. Juli.
Hotel Stadt Wien. Jmetzki, Pitsch, Private; Winter, Maler; Faith, Stauber, Oberländer, Reisende; Polacek, Thämel, Neubauer, Menkes, Kaufleute, Wien. — Topf, Erfurt. — Schiavo, i. Frau; Kobler, Hofrath, i. Familie, Triest. — Stiger, i. Pension, Private; Schausberger, Graz. — Amalia und Mathilde Böhner, Rudolfswert. — Peuce, Verwalter, Pola. — Kleber, Gajhorn. — Jusalin, Privat, Triest. — Better, k. russischer Consul, Egypten. — Graf Attems, Bezirkscommissär, Gradiska.
Hotel Elefant. Edle v. Schneid i. Söhne; Juger und Winter, Privatiers; Müller i. Frau und Weiß, Kaufleute, Wien. — Knoll, Km., Graz. — Bukovec, Piarrer, Tarvis. — Pevinski, Besizer, Steinbrück. — Drafta, Privat, Stein. — Dellen, Gerichtsadjunct, i. Frau und Schwager, Drachenburg. — Seibotnik, Journalist, Graz. — Hocevar, Privatier, i. Frau Steiermark. — Weber, Km., Vensen. — Bachl, Futto, Weiß, Km., Agram. — Stieber, Selzsch. — Jnidarsic, Professor, Sarajevo.
Hotel Bairischer Hof. Schauer, Hausbesizer, i. Sohn, Polland. — Preiß, Reisender, Wien. — Hermann, Wirt, i. Frau, Gottschee.
Hotel Südbahnhof. Baltriny, Privatier, i. Tochter, Wien. — Soric, Bahnbeamter, i. Familie, Fiume. — Czjzewsky, Bahnbeamter, i. Frau, Czernowitz.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Gärtler und Niegisch, Cottbus. — Suggel, Uhrmacher, Innsbruck. — Ahwanger, Kfz., Zudenburg. — Perhac, Besizer, Wippach. — Bogwold, Pignino. — Batagel, Vicar, Bedrijan. — Funkel, Kfz., Maler, und Buhr, Wien.

Verstorbene.

Den 20. Juli. Zora Oblazel, Bahnbeamten's-Tochter, 2 1/2 J., Dampfmühlgasse 17, Dysenterie.
 Den 21. Juli. Anna Zupancic, Conducteurs-Witwe, 52 J., Bingergasse 7, Hydrothorax. — Johann Magerl, Marquens-Sohn, 2 1/2 J., Biegelstraße 27, Diphtheritis.

Im Spital.

Den 19. Juli. Johann Polajnar, Knecht, 24 J., Erschöpfung der Kräfte.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Veritas	Wind	Wolken des Himmels	Witterung
21.	7 U. Mg	737.4	15.4	windstill	Rebel	0-0
	2 „ N.	735.6	24.4	D. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	736.6	18.2	D. schwach	heiter	

Morgens dünner Rebel, dann ziemlich heiter, abends Wetterleuchten in Westen. — Das Tagesmittel der Temperatur 19.3°, um 0.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Soeben erschien:
Bilder aus Krain, I.
 Im Gebiete der Steiner Bahn.
 Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. (2965) 5
 12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
 Verlags-Buchhandlung.

Bei Kinderkrankheiten,
 welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:
MATTONI'S
GISSHÜBLER
 SAUERBRUNN
 mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure, Sero-pheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über Giesshübl-Puchstein.) (325) 4

Rohseidene Bastkleider fl. 10.50 per Robe
 und bessere Qualitäten versendet porto- und zollfrei das
 Fabrikdepot **G. Henneberg** (k. und k. Hoflieferant)
 Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (7) 5

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.
 Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform
 auf Leinwand gespannt 80 kr.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
 in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 21. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Heute Mittwoch den 22. Juli beim Schweizerhause grosse Vorstellung der I. internationalen Singspiel-Gesellschaft Poldi Pitsch. sammt allen Mitgliedern.

Agent gesucht! Eine renommierte Liqueurfabrik und Importhaus in Jamaica-Rum, Cognac, Thee etc. sucht einen Vertreter.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: Na tozbo Karola Babnika, zelezniškega sluga v Trstu...

Pferde-Licitation. Samstag den 1. August 1891 um 10 Uhr vormittags werden in Laibach am Kaiser-Josefs-Platze die Hengste: Gb.-Nr. 273, Martin, Pinzgauer, Weichselbraun, 3 Jahre alt, 165 cm hoch...

(3015) 3-2 Nr. 4598. Zweite executive Feilbietung. Am 31. Juli 1891 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite exec. Feilbietung der Realität des Michael Obreza von Cepno Haus-Nr. 28, Einlage Zahl 91 der Catastral-gemeinde Bobce, stattfinden.

(2848) 3-3 Nr. 4201. Erinnerung. Zum Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 31. März 1891, Z. 2089, wird dem Geklagten Michael Stepec, nun unbekanntem Aufenthaltes, hiemit erinnert, dass ihm zu seiner Vertretung in der Streitsache mit Anton Lah pcto. 100 fl. statt des Matthäus Drakler von Kopačija der Grundbesitzer Franz Bregar von Latschenberg als Curator ad actum aufgestellt worden ist.

(3009) 3-2 St. 13.448. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: Na tozbo Karola Babnika, zelezniškega sluga v Trstu (po dr. Krisperju, odvetniku v Ljubljani) proti zapuščini Jakoba Babnika v Ljubljani de praes. 26. junija 1891, st. 13.448, zaradi 218 gold. 75 kr. s pr. se je postavil toženim dr. Ahazhizh, odvetnik v Ljubljani, kuratorjem ad actum ter se mu je vročil tusodni tozbeni odlok z dne 1. julija 1891, st. 13.448, s katerim se je za skrajšano razpravo o tej tozbi določil dan na 28. malega srpana 1891 ob 9. uri dopoldne pri tukajšnjem sodišči.

(2884) 3-2 Nr. 2907. Rundmachung. Ueber die Klagen: 1.) des Heinrich Wenzel von Laibach gegen Marianna Cajhen, geb. Močnik, und Josef Zeunik'sche Pappillen pcto. Verjährung der bei der Realität Grundbuchs-Einlage Z. 180 der Catastral-gemeinde Domschale haftenden Forderungen per 650 fl. und 34 fl. f. A.; 2.) des Johann Koschier von Stein gegen Sigmund Skaria pcto. Verjährung der bei den Realitäten Grundbuchs-Einlagen Z. 433, 434 und 435 der Catastral-gemeinde Stein haftenden Forderung per 500 fl. f. A.; 3.) des Johann Koschier von Stein gegen Theresia Lichtenegger, Sigmund Skaria, Anton Fröhlich, Josef, Georg und Jakob Kosfirnik pcto. Verjährung der bei der Realität Grundbuchs-Einlage Z. 138 der Catastral-gemeinde Neul haftenden Forderungen per 700 fl., 500 fl., 550 fl. und a per 220 fl. f. A. — ist die Tagssatzung zur summarischen und respective mündlichen Verhandlung auf den 5. August 1891, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden.

Den Geklagten, unbekanntem Aufenthaltes, und deren unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern sind zu Curatoren ad actum bestellt worden: ad 1 Matthäus Jancežič, Gemeindevorstand von Domschale, ad 2 und 3 Josef Močnik, Gemeindevorstand von Stein. R. t. Bezirksgericht Stein, am 20sten Juni 1891.

(2916) 3-2 St. 3543, 3711, 3821, 3822, 3879, 3881, 4044. Oglas. Vsled tozbe: 1.) Josipa Mrharja iz Dolenje Vasi st. 28 proti Antonu Mrharju od ondot, odsotnemu v Ameriki, pcto. 30 gld. 60 kr.; 2.) Antona Pelca iz Podtabora st. 5 proti Jožetu Mikliču iz Podtabora st. 2, sedaj v Ameriki, pcto. 10 gld.; 3.) Jakoba Lovrenčiča iz Sodražice st. 105 proti Franu Lesarju iz Zapotoka st. 4, nekje na Koroskem, pcto. 30 gld.; 4.) istega proti Alojziju Silcu, baje na Hrovaskem, pcto. 6 gld. 7 kr.; 5.) Franciške odove Pugelj iz Trziča st. 5 proti Mariji Pečnik iz Pricerkve, odsotnej v Ameriki, pcto. 50 gld.; 6.) Janeza Pugelju iz Podtabora st. 31 proti Francetu Pugeljnu od ondot, sedaj v Ameriki, pcto. 100 gld.; 7.) Ivana Turka iz Hriba st. 34 proti Matevžu Veselu od ondot pcto. izknjizbe terjatje 23 gld. 37 kr. s pr.; določil se je narók v malotno, odnosno ad 6 skrajšano razpravo, na 6. in 29. avgusta 1891 l., dopoludne ob 9. uri pri tem sodišči.

Radi nepoznatega bivališča toženec, oziroma njihovih pravnih naslednikov, vročile so se tozbe imenovanim skrbnikom na čin tako: ad 1.) Francetu Mrharju v Dolenji Vasi st. 76; ad 2.) Jožetu Pugelju iz Podtabora st. 12; ad 3.) in 4.) gospodu Josipu Fleschu v Ribnici; ad 5.) Matevžu Hrenu iz Pricerkve; ad 6.) Antonu Orazmu v Trziču; ad 7.) Janezu Knausu na Hribu st. 26, ter se bode razpravljalo s temi skrbniki, ako toženci do dne razprave družih ne imenujejo. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 30. junija 1891.

(3017) 3-2 Nr. 3422. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. t. Bezirksgerichte Adelsberg wird bekanntgemacht: Es sei über Ansuchen der Helena Krajnc von Triest (durch Dr. Den in Adelsberg) die executive Versteigerung der dem Anton Lagoj von Bobce Nr. 18 gehörigen, gerichtlich auf 2101 fl. geschätzten Realität Einlage Zahl 29 der Catastral-gemeinde Bobce sammt dem auf 150 fl. geschätzten gesetzlichen Zugehör bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagssatzungen, und zwar die erste auf den 28. Juli und die zweite auf den 28. August 1891, jebeßmal vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealität sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse, wonach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anhote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. t. Bezirksgericht Adelsberg, am 25. Mai 1891.

(2910) 3-2 St. 5523. Oklic. C. kr. deželno kot trgovsko sodišče daje neznanim dedičem in pravnim naslednikom umrlega J. B. Podkrajscheka, posesstnika in Ljubljani cesta v mestni log st. 2, naznanje, da se jim je postavil gospod dr. France Munda, odvetnik in Ljubljani, kuratorjem ad actum ter temu dostavila menična tozba kmetske posojilnice Ljubljanske okolice in Ljubljani (po dr. Ivanu Tavčarju) proti J. B. Podkrajscheku pcto. 300 gld. c. s. c., de praes. 19. junija 1891, st. 5199, s plačilnim poveljem z dne 20. junija 1891 vred. V Ljubljani dne 4. julija 1891.